

• Gemeinnütziges. •

Schellfisch. Der Schellfisch wird rein geschuppt, ausgenommen, ausgewaschen, mit Salz und Pfeffer eingerieben, in feines Öl getaucht, auf dem Roste lichtbraun gebraten, auf eine Unterlage von Kräuterbutter gelegt, Zitronensaft darauf gedrückt und zu Tisch gegeben.

Kalbsbraten-Ragout. Ein Stück Butter oder Bratenfett wird mit geschnittenen Zwiebeln gelbbraun gemacht, ein Löffel voll Mehl hinzugegeben und so lange gerührt, bis es gebräunt ist, sodann kommt hinzu: etwas Bouillon, die man von dem Bratenfischen kocht, und Essig, einige Lorbeerblätter, etwas Melkspfeffer, in Stücke geschnittene saure Gurken, Zucker und Salz und zuletzt der in Stücke geschnittene Braten.

Fische, die einige Tage aufbewahrt werden sollen, müssen ungeschuppt ausgenommen, mit einem trockenen Tuch abgerieben, mit Zucker bestreut und an einem kühlen Ort aufgehängt werden. Wenn sie abgeschuppt werden sollen, lege man sie zuvor eine halbe Stunde lang in kaltes Wasser.

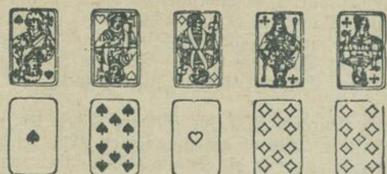
Rinderfilet mit saurer Sahne. Wenn man von dem Filet (Mär- oder Würbelbraten) alles Fett abgeschneidet, dann die obere Seite abgehäutet und recht kraus gespickt hat, gibt man es in die Bratpfanne auf einen untergelegten Teil des abgeschneidene Fettes, salzt es, bedeckt es sorgfältig mit dem übrigen Fett, gibt 2-3 Tassenköpfe voll Wasser dazu und läßt es in einem gut durchgeheizten Bratofen unter fleißigem Begießen schön saftig werden. Sollten die obenauf gelegten Fettstücke ausgebraten sein, bevor das Filet gar ist, so wird nachträglich ein mit Butter bestrichenes Papier darüber gebreitet. Wenn der Braten gut ist, wird die Lunte abgegossen, alles Fett abgeschöpft, dagegen 1 Tassenkopf voll saurer Sahne, 30 Gramm Kapern, etwas Zitronensaft und an Zucker abgeriebene Zitronenschale dazu getan, die so gemischte Lunte unter fortwährendem Rühren noch ein wenig auf dem Feuer erhitzt und extra zu dem Braten serviert. Beim Tranchieren trennt man zunächst die Rufe von dem eigentlichen Filet, schneidet letzteres in schiefe Scheiben und verfährt dann gleichermäÙen mit der Rufe.

Ritze lassen sich für den Winter durch einfaches Trocknen aufbewahren. Sie werden hierzu nur sorgfältig gepulvt, jedoch nicht abgewaschen, je nach Größe mehrfach zerschnitten und an der Sonne oder auf dem Herd getrocknet, sie müssen vor Feuchtigkeit geschützt und luftig aufbewahrt werden, am besten in einem Leinwandtäschchen.

Mundwasser. Zwei Eßlöffel voll Pfefferminzöl und einen Eßlöffel voll Eau de Cologne vermischt man mit einem halben Liter abgekochten und wieder abgekühltem Wasser. Man verwahrt das Mundwasser gut zugestopft und nimmt zum Gebrauch nur einige Tropfen auf ein Trinkglas Wasser.

Gummi zu erweichen. Gummiringe, wie man sie an Frucht-einmachgläsern gebraucht, werden häufig hart und brüchig. Man kann sie aber weich machen, wenn man sie in Ammoniakwasser (1 Teil Ammoniak auf 2 Teile Wasser) legt. Manchmal brauchen die Ringe in diesem Bade nicht länger wie 5 Minuten liegen zu bleiben. Meistens ist aber eine halbe Stunde nötig, um ihnen ihre frühere Elastizität wiederzugeben.

• Nachtsich. •



Mit obigen Karten spielt Mittelhand Kreuz-Solo. Obwohl Kreuz-Bube und As im Skat liegen, wird das Spiel mit Schneider verloren. Vorhand hat in seinen Karten 12 Augen mehr als Hinterhand. Wie war die Verteilung und wie das Spiel?

2. Rätsel.

Im Meer und Fluß wird es gefunden
Und auf der Tafel sehr geschätzt,
Doch ist ein i daraus verschunden
Und dieses durch ein o ersetzt,
So sieht als einen Berg man ragen
Es hoch empor im deutschen Land,
Der aus der Wunderwelt der Sagen
Dir ohne Zweifel ist bekannt.

2. Doppelrätsel.

1	2
4	3
5	6
8	7
13	14
16	15

a a e e g i i i k l m n s s t.
Obige Buchstaben sind so in die Felder dieser Figur einzutragen, daß sowohl in den vier Quadranten als auch auf den vier langen Eckenlinien bekannte Wörter entstehen. Die Wörter bezeichnen: 1 2 3 4 einen Philosophen, 5 6 7 8 eine zähflüssige Masse, 9 10 11 12 einen Mäuse- und Insektenjäger, 13 14 15 16 einen Ort im alten Aegypten, 1 3 9 11 einen Teil des Weines, 10 12 14 16 ein Sinnbild der Unbeständigkeit des Glücks, 15 13 7 5 eine Göttin, 8 6 4 2 einen Vornamen.

4. Wechsellrätsel.

Mit ff schlichtets manchen Streit,
Mit nn ist's mehr lang als breit,
Mit mm kommt beim Tier es vor,
Mit tt trägt es manches Ohr.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Es muß was wunderbares sein
Und freud und Leid und Glück und Not
Um's Lieben zweier Seelen,
So mit einander tragen,
Sich schließen ganz einander ein,
Sich nie ein Wort verhehlen.
2. Richtung, Zeitung.
3. Vase, Gelot, Gaje, Voge, Tot. Panzelo.
4. Händel.

• Lustiges. •

Auch ein Herzleid.

Frau: „Ach, liebe Nachbarin, wie unglücklich bin ich! Sie glauben nicht, wie mein Mann jetzt gegen mich ist.“
Nachbarin: „So? — Man sagte mir, daß er Sie jetzt nicht mehr prügele.“
Frau: „Das ist es ja eben, ich bin ihm jetzt gleichgültig geworden.“

Kleines Mißverständnis.

Mutter: „Ach, wenn sich doch mein Mädchen verheiraten würde! . . . Wissen Sie mir keinen guten Rat?“
Befante: „Einen guten Rat nicht, aber einen recht netten Affessor!“

Die wirksame Mißance.

Franz Moor (in der Probe zum Diener Daniel): „Wissen Sie, im fünften Akte, bei Erzählung des Traumes, habe ich eine wirksame Mißance: ich werfe Sie zur Erde und gebe Ihnen einen Fußtritt.“
Daniel: „Sehr wohl, auch ich habe dann eine Mißance: ich erhebe mich und haue Sie hinter die Ohren.“

Auch ein Grund.

Richter: „Warum haben Sie den Mann geschlagen, der Sie in keiner Weise beleidigt hat?“
Angeklagter: „Es hat mi halt geärgert, daß er bei den schlechten Zeiten a so zufriedenes Gesicht gmacht hot!“

Ganz natürlich.



Dame: „O, ich armes verratenes Weib! Denken Sie, mein Mann ist mit der Schauspielerin Brillini die ganze Schillerstraße entlang gegangen.“
Hausarzt: „Da finde ich doch nichts Schlimmes dabei.“
Dame: „Ja, aber er hat sie am Arme geführt.“
Hausarzt: „Aber, erlauben Sie, er kann sie doch unmöglich an den Ohren führen!“

Generös.

Prinzipal (zum Lehrling): „Meier, ich muß Sie bitten, mit Ihren Interpunktionen nicht so sparsam zu sein — besonders diesem Kunden gegenüber, der uns so viel Geld zu verdienen gibt!“

Auf Umwegen.

Mama: „Gustel, jetzt mußt Du zu Bett gehen — es ist die höchste Zeit!“
Die kleine Auguste: „Aber Mama, zuerst muß doch meine Puppe schlafen gehn — und die mag noch nicht!“

Wissenschaftliche Erklärung.

„Mama, hier steht's: der Mensch gebraucht zum Leben sehr viel Sauerstoff.“
„Um, also wirklich! Dann ist es auch kein Wunder, daß unser Zimmernachbar, der Studiosus Müller, so viele saure Heringe isst.“

Bestätigung.

Käufer: „Ihre Sicherheitszündhölzer sind miserabel — die brennen ja überhaupt nicht!“
Hausierer: „Na, mehr Sicherheit können S doch nimmer verlangen!“